

Die Landjugend Mohrkirch

Stephan Clausen

Die Landjugend Mohrkirch gehört zu den ersten in Schleswig-Holstein und seit ihrer Neugründung 1956/57 trägt sie aktiv zum Dorfgeschehen und zur Dorfgemeinschaft bei. Dabei leistet sie große Dienste nicht nur für die Jugend des Dorfes. Für mich als nicht gebürtiger Mohrkircher wurde der Kontakt zu diesem Dorf über die Landjugend hergestellt. Ich war beeindruckt von der Akzeptanz, die mir von den „LAJUS“ entgegengebracht wurde und von dem hohen Grad der Selbstorganisation. Die LAJU veranstaltete jedes Jahr zu Weihnachten die „Altenbetreuung“ und besuchte alte, alleinstehende Senioren „auf einen Schnack“, organisierte selbständig ihre abwechslungsreichen Gruppenabende am Mittwoch im Freizeitheim und tut all dies auch jetzt noch, trifft sich regelmäßig an den Wochenenden, um gemeinsam in die Disco (heute nennt man das „Club“) oder zu Partys zu fahren, sammelt die Tannenbäume ein und organisiert einmal im Jahr das berühmte „Scheunenfest“ in Kälberhagen. Dieses ist bis heute Aushängeschild unserer Landjugend und macht Mohrkirch weit über die Dorfgrenzen hinweg bekannt. Es ist das einzige Scheunenfest, auf dem bis heute Livemusik geboten wird und zieht damit die Massen an! So etwas ganz allein als Jugendgruppe auf die Beine zu stellen, verdient Respekt! Doch dabei blieb es nicht. Die Landjugendgruppe organisierte eigene kostengünstige Urlaubsfahrten in den Süden und gab so den Mitgliedern, die (noch) nicht über geregelte Einkünfte in ausreichender Höhe verfügten, die Möglichkeit, etwas von der Welt zu sehen. Und sie stellte 1997 das erste „Mohrkirch Open Air“ im Apfelgarten des FZ auf die Beine und brachte den „LAJU-Abend“ auf die Bühne des Dorffests, der zum festen Programmpunkt des Freitags wurde und für ein volles Zelt sorgte. Für mich als „Zugereisten“ war so viel dörfliches Engagement unbekannt. In der Landjugend war und ist es auch immer egal, welche Schulbildung man hat. Hier treffen sich Gymnasiast und Hauptschüler, Landwirt und Bankkaufmann. Es interessiert niemanden, von welcher Schule man kommt oder welchen Beruf man gelernt hat, sondern nur, ob man zur LAJU passt. Wenn man passt, gehört man uneingeschränkt dazu. Das ist wahre Toleranz! Da die Altersgrenze in der Landjugend immer fließend war, gab es nie ein „Austrittsdatum“, man verließ die LAJU nicht, sondern gehörte irgendwann zu den „Alten“ und ging nicht mehr zu den LAJU-Abenden. Da sowieso so gut wie jeder im Dorf irgendwann selbst mal in der LAJU war oder Kinder hat, die in der LAJU waren oder sind, ist dies einer der Gründe, warum die Dorfgemeinschaft so ausgeprägt ist. Und es entwickelten sich Freundschaften aus der Landjugendzeit, die uneingeschränkt andauern. Diese führen dazu, dass auch die alten „LAJUS“ noch immer gemeinsam in den Urlaub fahren und sich wann immer nötig gegenseitig unterstützen. Die Landjugend leistet also weit mehr als Altenbetreuung, Jugendbetreuung, Scheunenfest, Dorffestabend, Tannenbaumaktion usw. – Sie ist ein wichtiges Bindeglied für das Dorf und die verschiedenen Generationen!